

& WIRTSCHAFT BERUF

Zeitschrift für
berufliche Bildung



GELD UND WEITERBILDUNG

ENTLANG DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE

Interview mit Josef Krieg

STRUKTURELLE TRENDS IN DER WEITERBILDUNG

Der Bedarf wird differenzierter

DIE SUCHE NACH EINEM GESCHÄFTSMODELL

Online-Lernen hat seinen Preis

EINE DREIECKS- GESCHICHTE IN DEUTSCHLAND

Der Beitrag verdeutlicht die Entwicklungen der Bildungs- und Berufsberatung und des dazugehörigen Fachverbands in Deutschland vor dem Hintergrund sozioökonomischer Umbrüche der vergangenen zwei Jahrzehnte. So wird deutlich, dass sich Bildungs- und Berufsberatung nur im Kontext der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen sinnvoll analysieren und weiterentwickeln lassen.

Dr. Martin Griepentrog, Lothar Müller-Kohlenberg und Birgit Lohmann

Der Ausbildungs- und Arbeitsmarkt in Zeiten der Globalisierung

Die seit etwa 1990 in Deutschland anzutreffende Globalisierung, beschleunigte Veränderung und Liberalisierung der Wirtschafts- und Arbeitsverhältnisse machen vor den Entwicklungen des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes nicht halt. Die Bürger treffen auf eine sich rapide verändernde Ausbildungs- bzw. Studienlandschaft und einen starken Schwankungen unterworfenen Arbeitsmarkt, der (Aus-)Bildungs- und Beschäftigungsentscheidungen beeinflusst: Wenngleich verlässliche Prognosen zu beruflichen Perspektiven immer schwieriger werden, so verändern sich – quasi als Megatrends – konjunkturunabhängig

die Beschäftigungsmöglichkeiten in Abhängigkeit vom Bildungsgrad der Menschen.

Der quantitative Anteil des Industriesektors an Wirtschaftsleistung und Beschäftigtenzahl ging zurück, während der Dienstleistungsbereich beständig wächst. Mit diesem Wandel hat sich die Zahl der dort Beschäftigten in den letzten 20 Jahren verdoppelt. Psychische Arbeit steht hier gegenüber physischer im Vordergrund; Kommunikation, Kooperation, Betreuung und Beratung erfordern neue Qualifikationen und Kompetenzen. Parallel dazu führt auch die Digitalisierung und IT-Unterstützung fast aller Prozesse im Arbeitsleben zu neuen Qualifikationsanforderungen an die Arbeitskräfte.

Diese Veränderungen gingen mit wachsenden sozialen Ungleichheiten einher, die sich im Bereich der Arbeits- und Ausbildungsmärkte durch langjährigen Mangel an Arbeits- und Ausbildungsplätzen und durch wachsende Abhängigkeiten der Bildungschancen von der sozialen Herkunft darstellen. Charakteristisch für die staatliche Beschäftigungspolitik sind in diesem Zeitraum schwer überschaubare öffentliche Finanzierungshilfen von beruflichen Aus- und Weiterbildungswegen. Kontraproduktiv für die soziale Sicherheit wirkte sich die seit den 1990er Jahren zugespitzte Ökonomisierung aller Lebens- und Arbeitsbereiche aus.

Die Veränderungen im Bereich der Wirtschaft und der sozialen

Ungleichheit werden massiv beeinflusst durch die Megatrends der Demographie: Der Umschlag in eine schrumpfende Bevölkerungszahl erfordert von Wirtschaft und Gesellschaft fundamentale Veränderungsprozesse. Demographisch bedeutsam für die deutschen Arbeits- und Ausbildungsmärkte sind zudem starke Migrationsbewegungen, gekoppelt mit erweiterter Freizügigkeit der Arbeitskräfte in der EU, sowie Verlängerungen der Lebensarbeitszeiten.

Die Folgen der skizzierten sozio-ökonomischen Veränderungen werden von den ihnen unterworfenen Menschen überwiegend als schwierig erlebt: Massenarbeitslosigkeit führte nicht selten zu Langzeitarbeitslosigkeit mit ihren gesundheitlichen, finanziellen und psychischen Problemen; die wachsende soziale Ungleichheit wurde auch durch die Zunahme prekärer, nicht existenzsichernder Arbeitsverhältnisse sowie durch die Absenkung des Lohnniveaus bei vielen Tätigkeiten hervorgerufen. Für die Berufseinsteiger bedeutsam waren in den letzten beiden Jahrzehnten wachsende Unsicherheiten beim Berufseinstieg, symbolisiert im Schlagwort von der „Generation Praktikum“.

Die veränderten Sozial-, Arbeitsmarkt-, Bildungs- und Wirtschaftspolitiken können als Reaktion auf die wachsenden sozialen Probleme gesehen werden, gelten teilweise aber auch als deren Verursacher. Hier sind als auslösende Faktoren beispielhaft die Sozialreformen der sogenannten Hartz-Gesetze I-IV zu nennen, mit denen die sozialen Sicherungssysteme teilweise grundlegend umgebaut wurden.

Die aktuelle Situation für die Menschen bleibt widersprüchlich

und unsicher: Die Stammbeschäftigten in den Unternehmen werden reduziert, dafür stieg die Beschäftigung bei Zeitarbeitsfirmen. In einzelnen Branchen und Regionen entwickelte sich ein Fachkräftemangel, während andere Qualifikationen auf dem Arbeitsmarkt kaum nachgefragt und schlecht entlohnt werden.

Weitere Widersprüchlichkeiten der aktuellen Situation sind z. B.

- die Einbeziehung gleichstellungspolitischer Aspekte (Gender- und Inklusions-Thematik) in die betriebliche Personalpolitik und staatliche Bildungspolitik, ohne dass die entsprechenden Gleichstellungsprobleme gelöst werden
- die Zunahme von „Warteschleifen“ junger Ausbildungs- und Studienbewerber
- ein Trend zur Modularisierung von Ausbildungsgängen mit ungewissem Ergebnis
- die Umsetzung des Bologna-Prozesses im Bereich der akademischen Bildung mit zum Teil problematischen Folgen für die Qualität der Lehre und die Lernsituation der Studierenden
- der wachsende Ausbau von Kinderbetreuungsmöglichkeiten, der aber dennoch unzureichend für eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist
- kommunale Sparmaßnahmen im Kinder-, Jugend-, Sozial- und Bildungsbereich.

Die Bildungs- und Berufsberatung muss auf diese Entwicklungen mit einer quantitativen und qualitativen Verstärkung ihres Angebots reagieren. Zudem hat sie die Pflicht, den beruflichen Themen und Problemen ihrer Klienten in Gesellschaft und Politik eine Stimme zu geben.

Die jüngeren Veränderungen der Bildungs- und Berufsberatung in Deutschland vor diesem Hintergrund

Die Bildungs- und Berufsberatung kann in Deutschland auf eine gut 100-jährige Geschichte zurückblicken. Lange Jahrzehnte waren geprägt von der Verortung dieser Dienstleistung in der Bundesagentur für Arbeit (BA), früher Bundesanstalt für Arbeit, die bis 1998 das Alleinrecht auf berufliche Beratung besaß. Nach Fall des Alleinrechts der BA wurde die Berufsberatung von der deutschen Politik dem freien Markt überlassen; es gibt bis heute keinerlei verbindliche Regelungen zur Transparenz über Seriosität und Qualität der Angebote für den Nutzer oder zur Qualitätssicherung.

Während die Vielfalt der Beratungsangebote zunimmt, entwickeln sich gleichzeitig einerseits spezialisierte und andererseits generalisierte Beratungsaufgaben im Feld und führen zu neuen Aus- und Weiterbildungsangeboten für Beratende, die unter einer Vielzahl von Berufsbezeichnungen firmieren. Zahlreiche Beratungsanbieter haben andere, nicht beraterbezogene Hauptaufgaben, viele Berater führen Bildungs- und Berufsberatung als Teil einer anderen Profession durch (z. B. Lehrer, Sozialarbeiter, Ausbilder). Zum Teil wird die Beratung funktionalisiert für Ziele in Politik oder Gesellschaft oder für Organisationsziele der Beratungsanbieter (z. B. zur Kundengewinnung oder zu Bildungsentscheidungen), die über die individuellen Anliegen des Beratenen hinaus- oder gar hinweggehen. In der öffentlichen Diskussion wird „counselling“ gegenüber „guidance“ vernachlässigt.

Die sogenannte Rambøll-Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) lieferte 2007 eine Bestandsaufnahme der Bildungs-, Berufs- und Beschäftigungsberatung, bei der die große Diversität der Beratungsangebote deutlich wurde.

Initiiert durch die EU-Entscheidung von 2004 („Über den Ausbau der Politiken, Systeme und Praktiken auf dem Gebiet der lebensbegleitenden Beratung in Europa“) und 2008 („Bessere Integration lebensbegleitender Beratung in Strategien für lebenslanges Lernen“) sowie die OECD-Empfehlung „Bildungs- und Berufsberatung: Bessere Verzahnung mit der öffentlichen Politik“ von 2004 erhielt die Diskussion über die Qualität der Bildungs- und Berufsberatung zunehmende Bedeutung in Deutschland. Ein hochwertiges Angebot wird insbesondere im Zuge der Erkenntnisse des lebensbegleitenden Lernens als notwendig angesehen, die Potentiale der Bürger in der Arbeitswelt zur Entfaltung zu bringen. In der Folge entwickelte sich neben den für Nutzer kostenfreien Bildungs- und Berufsberatungsstellen eine Vielzahl kostenpflichtiger Angebote am Markt.

Wie in anderen Bereichen ist auch hier eine Ökonomisierung zu beobachten, die u. a. eine Prekariisierung der Arbeitsverhältnisse von Bildungs- und Berufsberatern und Tendenzen zur Selbstausbeutung zur Folge hat. Messbarkeit, Erfolgskriterien und Wirkungsanalysen von Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung geraten stärker in den Fokus.

Hier als Ratsuchender einen Überblick zu gewinnen und eine Bewertung vorzunehmen, ist für den Einzelnen kaum leistbar.

Die Heterogenität der Beratungsangebote auf einem freien Markt führte dazu, dass sich eine Vielzahl verschiedener Zertifizierungsinstrumente oder Qualitätsmerkmale zu etablieren versuchen.

Jüngere Entwicklungen sind eine massive Zunahme diverser Kompetenzfeststellungsverfahren und ein Testboom, der auch von der Nachfrage initiiert wurde. Die steten Veränderungen der (Aus-)Bildungswege und die schwierige Vorhersehbarkeit beruflicher Chancen führen zu einer Verunsicherung, für deren Bewältigung zwar umfangreiche Informationsangebote bereitgestellt werden, die aber trotzdem eine hohe Nachfrage nach persönlicher Beratung auslöst.

Die Zahl der Akteure auf dem Feld der Berufsorientierung und der Bildungs-, Berufs- und Beschäftigungsberatung ist seit ca. sieben Jahren massiv gewachsen. Es gibt wenige gesicherte Erkenntnisse über die Wirkungen der Mehrfachangebote insbesondere auf junge Menschen. Das Verhältnis zwischen Beratung und Vermittlung in Arbeits- oder Ausbildungsstellen bleibt strittig.

Für den ratsuchenden Menschen ist die Fülle der heterogenen Beratungsangebote zu Bildung, Beruf und Beschäftigung kaum zu überblicken, zum Teil schlecht auffindbar und schwierig auf persönliche Nützlichkeit zu bewerten.

Im Rahmen eines breiten Koordinierungsprozesses wird aktuell mit Finanzierung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung daran gearbeitet, die Qualitätsentwicklung und wissenschaftliche Fundierung der Beratungsangebote im Feld Bildung, Beruf und Beschäftigung zu forcieren.

Die Entwicklungen des Fachverbands für Bildungs- und Berufsberatung im Marktgeschehen der letzten Jahrzehnte

Auch der Deutsche Verband für Bildungs- und Berufsberatung e.V. (dvb) hat einige Entwicklungen erfahren – wie seine Mitglieder, die selbst als Arbeitnehmer oder Selbstständige den Entwicklungen der Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten und des Arbeitsmarktes ausgesetzt sind mit hoher Selbstreflexivität in der Lage sein sollten, damit professionell umzugehen.

Der dvb gründete sich 1956 und hatte bis in die 90er Jahre nur Berater und Führungskräfte des damaligen Monopolisten Bundesanstalt für Arbeit als Mitglieder, darüber hinaus wenige fördernde Mitglieder. Da die Verbandsmitglieder sich immer auch als Anwälte für die ratsuchenden Menschen verstanden, bemühte sich der dvb nach Fall des Alleinrechts auf berufliche Beratung zunächst mit der Initiierung des „BerufsberatungsRegisters e.V.“ um ein Instrument der Qualitätssicherung.

Mit breiter Lobbyarbeit setzt sich der dvb seit 2005 für Erhalt und Qualitätssicherung der öffentlichen und für die Bürger kostenfreien Beratung im Bereich der Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik ein und sucht immer wieder direkten Kontakt mit Verantwortlichen der Institutionen und der Politik. Neben der Mitgliedschaft in der AIOSP ist der

Kontakt:

Deutscher Verband
für Bildungs- und Berufs-
beratung e.V.
www.dvb-fachverband.de
kontakt@dvb-fachverband.de

dvb Gründungsmitglied des Dachverbands für Beratung, der Deutschen Gesellschaft für Beratung e.V. (DGfB) und des Nationalen Forums Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung e.V. (nfb) und brachte sich aktiv in Qualitätsprojekte der DGfB und des nfb ein. Weitere Netzwerkkontakte bereichern die fachliche Diskussion und unterstützen die größere Vielfalt der Aktionsfelder.

Zur Bewältigung der Aufgaben setzte der als gemeinnützig anerkannte dvb auf eine zunehmende Professionalisierung des Verbandes, um die ehrenamtlich tätigen gewählten Verbandsvertreter zu entlasten; durch den Aufbau einer professionelleren Öffentlichkeitsarbeit findet der dvb zunehmend Gehör.

Seit 2004 können sich Mitglieder unter bestimmten fachlichen Aspekten zu Fachgruppen zusammenschließen, in denen spezifische Aspekte der fachlichen Arbeit tiefer bearbeitet werden – eine Bereicherung der Verbandsarbeit.

Die regelmäßigen Fortbildungsangebote werden auch gern von Nichtmitgliedern genutzt. Sie dienen darüber hinaus dem Austausch zur Weiterentwicklung der eigenen Dienstleistung und der Vernetzung.

Eine Pflicht für jeden Berater ist es, angesichts der permanenten Veränderungen im Aus- und Weiterbildungssystem und auf den Arbeitsmärkten das eigene Wissen und damit die eigene Feldkompetenz zu erhalten und auszubauen. Der dvb bietet auch hier immer wieder Impulse.

Für Anregungen zur Weiterentwicklung der Bildungs- und Berufsberatung in Deutschland ist der dvb am fachlichen Austausch mit europäischen Partnerverbänden interessiert und berichtet regelmäßig in der Verbandszeitschrift dvb-forum aus der Beratungsarbeit verschiedener Länder. Mittelfristiges Ziel ist eine gemeinsame Stimme der Beratungspraktiker in Brüssel zu Beratungsthemen im politischen Raum Europa. ◀

Literatur

- Cedefop: Establishing and Developing National Lifelong Guidance Policy Forums, A Manual for Policy Makers and Stakeholders. Thessaloniki 2008
- Cedefop: Professionalising Career Guidance. Thessaloniki 2009
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft: Bildungs-, Berufs- und Weiterbildungsberatung – Bestandsaufnahme und Eckpunkte zur Weiterentwicklung. Frankfurt am Main 2007
- Jenschke, Bernhard; Schober, Karen; Fröbing, Judith: Lebensbegleitende Bildungs- und Berufsberatung in Deutschland, Strukturen und Angebote. Hrsg. von Nationales Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung, Berlin 2011
- Nationales Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung und Forschungsgruppe Beratungsqualität am Institut für Bildungswissenschaft der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg (Hrsg.): Qualitätsmerkmale guter Beratung. Berlin/Heidelberg 2011
- Organisation for Economic Co-operation and Development. Career Guidance and Public Policy: Bridging the Gap. Paris 2004
- Watts, Anthony G.: Quality in Career Guidance – an international perspective. In: Beratungsqualität in Bildung, Beruf und Beschäftigung, Perspektiven guter Beratung. Berlin/Heidelberg 2012
- Zweite Frankfurter Erklärung zur Beratung, vorgelegt von der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie e.V. 2012 (www.dgvt.de).



Dr. phil. Martin Griepentrog
Seit 1991 hauptberuflich Berufsberater,
seit 2001 für Studierende und Hochschulabsolventen/innen,
seit 2007 Vorstandsmitglied des Deutschen Verbands
für Bildungs- und Berufsberatung, Lehrbeauftragter an
der Universität Bielefeld im Bereich „Beratung“.
Martin.Griepentrog@dvb-fachverband.de



Lothar Müller-Kohlenberg
mueko@web.de



Birgit Lohmann
Bundesvorsitzende des
Deutschen Verbands
für Bildungs- und
Berufsberatung e.V. (dvb)
birgit.lohmann@dvb-fachverband.de

Herausgeber:**RA Jörg E. Feuchthofen****Redaktion:****RA Jörg E. Feuchthofen**

Ahornweg 68, 61440 Oberursel
 Tel.: +49 (0)173/691 58 38
 Fax: +49 (0)61 71/28 49 56
 E-Mail: jf@w-und-b.com

RAin Charlotte B. Venema

Deuil-La-Barre-Straße 60a, 60437 Frankfurt
 Tel.: +49 (0)172/655 54 10
 E-Mail: cv@w-und-b.com

Fachredakteur „Bildung im Netz“**Dr. Jochen Robes**

Siebenbürgenstraße 6, 60388 Frankfurt
 Tel.: +49 (0)173/308 29 25
 E-Mail: jr@hq.de

Fachredakteur „Lernende Organisationen“**Karlheinz Pape**

Hauptstraße 109, 91054 Erlangen
 Tel.: +49 (0)91 31/81 61 39
 E-Mail: karlheinz.pape@web.de

Korrespondent Schweiz**Prof. Dr. Stefan C. Wolter**

Swiss Coordination Centre for Research in Education
 Entfelderstrasse 61, CH-5000 Aarau
 E-Mail: stefanwolter@yahoo.de

Ständige Rubriken:

Forschungswerkstatt des Forschungsinstituts
 Betriebliche Bildung (f-bb) und Bildungs- und
 Berufsberatung des Deutschen Verbandes für
 Bildungs- und Berufsberatung e.V. (dvv)

Verlag, Anzeigen und Abonnentenbetreuung:

ZIEL GmbH, W&B – Wirtschaft und Beruf
 Zeuggasse 7–9, D-86150 Augsburg,
 Tel.: 08 21/420 99-77
 Fax: 08 21/420 99-78
 E-Mail: anzeigen@w-und-b.com
 Internet: www.w-und-b.com
 Es gilt Anzeigen-Preisliste Nr. 2, gültig ab 01.01.2012

Layout, Satz, Grafik und Druck:

Friends Media Group GmbH
 Petra Hammerschmidt, Stefanie Huber
 Internet: www.friends-media-group.de

Zitierweise:

W&B – Wirtschaft und Beruf

Bildnachweise:

von den Autorinnen und Autoren, außer:
 123rf: LI TZU CHIEN (1, 9);
 Dirk Meissner (2);
 Shutterstock: Pixel Embargo (28)

Erscheinungsweise:

Wirtschaft und Beruf erscheint 2-monatlich

Einzelheft Print: 29,80 Euro zzgl. Versandkosten**Einzelheft digital:** 19,80 Euro im digitalen Flex-Abo**Jahresabo Print:** 99,- Euro zzgl. Versandkosten**Jahresabo digital:** 99,- Euro im digitalen Jahres-Abo

Bestellungen über den Verlag oder Buchhandel. Das
 Jahresabonnement verlängert sich automatisch um ein
 Jahr, wenn es nicht bis zum 30.09. des Jahres gekündigt
 wird. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht
 unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Der Verlag
 haftet nicht für unverlangt eingereichte Manuskripte. Die
 der Redaktion angebotenen Originalbeiträge dürfen nicht
 gleichzeitig in anderen Publikationen veröffentlicht werden.
 Mit der Annahme zu Veröffentlichung überträgt der Autor
 dem Verlag das ausschließliche Verlagsrecht für die Zeit
 bis zum Ablauf des Urheberrechts. Eingeschlossen sind
 insbesondere auch das Recht zur Herstellung elektronischer
 Versionen und zur Einspeicherung in Datenbanken sowie
 das Recht zu deren Vervielfältigung und Verbreitung online
 und offline. Alle in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge
 sind urheberrechtlich geschützt. Kein Teil dieser Zeitschrift
 darf außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts-
 gesetzes ohne schriftliche Genehmigung des Verlags in
 irgendeiner Form reproduziert oder in eine von Maschinen,
 insbesondere von datenverarbeitungsanlagenverwendbare
 Sprache übertragen werden.

Abonnieren Sie W&B!

W&B – Wirtschaft und Beruf erscheint seit 1948 und gehört damit zu den traditions-
 reichsten und renommiertesten Fachzeitschriften am Markt der Beruflichen Bildung.

Als **W&B**-Abonnent sparen Sie über 44 % gegenüber dem Einzelkauf.

Sie erhalten zudem das kostenlose Jahresregister.

W&B wird druckfrisch und aktuell alle zwei Monate zu Ihnen geschickt.

Sie bezahlen bequem jährlich per Rechnung.

www.w-und-b.com

**Jetzt auch als
 digitale Ausgabe!**

Ich bestelle

 Digitales Flex-W&B-Abo

zum Preis von € 19,80 pro Ausgabe

Ihre Vorteile im Überblick:

- Lesen ohne Verpflichtung:
Keine Mindestlaufzeit!
- Beendigung jederzeit möglich
- pro Ausgabe € 10,- Preisvorteil
gegenüber dem Einzelheftekauf
- keine Versandkosten
- Einmal herunterladen, jederzeit
offline lesen

 Digitales W&B-Jahresabo

zum Preis von € 99,-

Ihre Vorteile im Überblick:

- 6 Ausgaben der digitalen W&B
zum Vorzugspreis
- über 44 % Preisvorteil gegenüber
dem Einzelkauf
- keine Versandkosten
- kostenloses Jahresregister
- Einmal herunterladen, jederzeit
offline lesen
- Die aktuelle Ausgabe lesen Sie
kostenlos!

 W&B-Jahresabo (Printausgabe)

zum Preis von € 99,-

Lieferung jeweils ab der aktuellen Ausgabe.
 Alle Preise inkl. MwSt. Printausgabe
 zzgl. Versandkosten (z. B. Jahresabo Inland und
 Europa € 19,90/Übersee € 29,90)

Meine Daten

Name, Vorname

Telefon (wichtig für Rückfragen)

E-Mail (wichtig für Rückfragen)

Evtl. Institution, Firma, Verband

Straße, Nr.

PLZ, Ort (Land)

Datum

Unterschrift

Widerruf: Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen bei der **W&B**-Abonnement-
 verwaltung, ZIEL-Verlag, Zeuggasse 7–9, 86150 Augsburg widerrufen kann. Zur Wahrung dieser Frist
 reicht die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Ich bin gleichfalls damit einverstanden, dass meine
 Adresse bei Umzug von der Post an den Verlag weitergemeldet wird. Ich bestätige dies mit meiner zweiten
 Unterschrift.

Datum

Unterschrift

Fix aufs Fax: +49 (0)821/42099-78